

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 71 (1964)

Heft: 5

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Diese Sammelposition verschiedener Apparate und wichtiger anderer Konstruktionen ist für die ausländische Textilmaschinenindustrie von großer Bedeutung. Seit Jahren steht sie sowohl mit der Einfuhrmenge wie auch mit dem Wert der eingeführten Erzeugnisse weitaus an erster Stelle. Im Berichtsjahr ist die Einfuhrmenge von 4 737 308 Kilo um 78 062 kg kleiner ausgefallen als im Vorjahr, der Wert der Erzeugnisse von 28 201 281 Franken ist aber um 1 283 229 Franken oder um 4,5 Prozent auf 29 484 510 Franken angestiegen.

Daß die Textilmaschinenindustrie der Bundesrepublik Deutschland hier wieder an der Spitze der Lieferanten steht, ist leicht verständlich. Mit Konstruktionen im Werte von 21 105 500 Franken hat sie gut 71,5 Prozent des Einfuhrwertes für sich buchen können. Unsere anderen Nachbarländer waren aber auch gute Lieferanten. Von Italien bezogen wir Erzeugnisse im Werte von 2 016 600 Franken, von Österreich für 1 950 600 Franken und von Frankreich für 1 481 800 Franken. Großbritannien lieferte uns für 1 310 200 Franken und die USA für 559 400 Franken Konstruktionen dieser Position. Mit Beträgen von rund 180 000 Fr. bis 386 500 Franken seien auch Belgien/Luxemburg, die Niederlande, Schweden, Finnland und Spanien noch erwähnt.

Pos. 8440.30 Apparate und Maschinen zum Bleichen und Färben; Ausrüst- und Appreturmäschinen: Die ausländischen Fabriken derartiger Apparaturen und Maschinen haben sich in der Schweiz seit Jahren eine gute Kundenschaft geschaffen. Die im Berichtsjahr erzielte Einfuhrmenge von 1 697 330 kg ist zwar gegenüber dem Vorjahr um 93 611 kg oder um gut 5 Prozent kleiner ausgefallen, der Einfuhrwert von 20 711 254 Franken aber um rund 1 408 000 Franken oder um beinahe 7,5 Prozent höher als 1962. Die Konstruktionen sind demnach neuerdings teurer geworden.

Auch hier steht die Bundesrepublik Deutschland mit Lieferungen im Werte von 14 892 000 Franken wieder weit-aus an der Spitze, während die USA mit 3 174 800 Franken (im Vorjahr 1 024 400 Franken) wieder den zweiten Platz halten. Italien hat sich mit Lieferungen im Werte von 688 000 Franken an die dritte Stelle geschoben. Nachher folgen Frankreich mit 577 200 Franken und Großbritannien mit 412 400 Franken. Erwähnt seien ferner noch die Bezüge von Dänemark, Norwegen und Schweden im Werte von zusammen 500 000 Franken.

Pos. 8441.10 Nähmaschinen: Die ausländischen Nähmaschinenfabriken werden vermutlich mit dem schweizeri-

schen Ergebnis von 1963 nicht ganz zufrieden sein. Während unser Land im Vorjahr 21 037 Nähmaschinen eingeführt hatte, ging die Zahl im Berichtsjahr auf 19 903 Einheiten zurück, also 1134 Maschinen weniger. Das Gewicht der Maschinen stellte sich 1962 auf 632 033 kg, und der Einfuhrwert betrug 13 827 387 Franken. Im Berichtsjahr betrug die Einfuhrmenge 581 537 kg und der Wert der Maschinen 13 606 514 Franken, also 220 873 Franken weniger als 1962.

Die Nähmaschinenindustrie der Bundesrepublik Deutschland lieferte uns 14 418 Maschinen im Werte von 8 561 700 Franken. Sie ist damit um 851 Einheiten und 720 600 Franken hinter dem Ergebnis von 1962 geblieben, konnte aber gleichwohl beinahe 64 Prozent des Einfuhrwertes der Position für sich buchen. Mit 669 Maschinen im Werte von 1 948 000 Franken halten die USA abermals den zweiten Platz. Italien lieferte 984 Maschinen und erhielt dafür 1 140 700 Franken. Schweden erhielt für 2006 Maschinen den Betrag von 800 500 Franken, Großbritannien für 729 Einheiten 474 300 Franken. Erwähnt sei ferner Japan mit 473 gelieferten Maschinen im Werte von 136 100 Franken und auch noch Frankreich mit 33 Einheiten im Werte von 118 300 Franken, worunter die beiden teuersten Nähmaschinen für 18 832 bzw. 21 331 Franken.

Pos. 8441.20 Nähmaschinennadeln: Die Einfuhr solcher Nadeln war etwas geringer als im Vorjahr. Mit 7977 kg im Werte von 1 190 600 Franken ist sie mengenmäßig um 604 kg und wertmäßig um 58 725 Franken hinter dem Ergebnis von 1962 geblieben. Der große Lieferant war abermals die Bundesrepublik Deutschland mit Nadeln im Werte von 910 900 Franken. Von Italien bezogen wir für 165 400 Franken, von den USA für 60 000 Franken und von Großbritannien für 32 750 Franken Nadeln für Nähmaschinen.

Die vorstehenden Ausführungen lassen deutlich die überragende Bedeutung der deutschen Textilmaschinen-industrie erkennen. Tatsächlich hat unsere Textilindustrie im vergangenen Jahr von unserem nördlichen Nachbarland Maschinen und Apparate im Werte von 64 531 000 Franken angeschafft und damit das Vorjahresergebnis noch um 1,76 Mio Franken übertroffen. Italien hält mit Lieferungen im Werte von 7 765 000 Franken den zweiten Platz vor Großbritannien mit Maschinen im Werte von 7 262 000 Franken. Dann folgen Frankreich mit 5 464 000 Franken, die USA mit 4 965 000 Franken, Österreich mit 2 133 000 Franken und Belgien/Luxemburg mit Lieferungen für 1 817 000 Franken.

R. H.

Industrielle Nachrichten

Einführung einer Wollmarke für reine Schurwolle durch das Internationale Wollsekretariat



Die internationale Einführung einer Qualitätsmarke für Artikel aus reiner Schurwolle ist am 17. Januar 1964 von einem Ausschuß von IWS-Direktoren in Wellington, Neuseeland, offiziell bekanntgegeben worden. Am 7. Februar 1964 erfolgte die Registrierung der Marke in der Schweiz, die jetzt in nahezu 90 Ländern eingetragen ist.

Im kommenden Herbst wird mit einer stufenweisen Einführung begonnen, wobei die Wollmarke dem Konsu-

menten vorerst in beschränktem Umfang in Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Holland, Belgien, den USA und Japan vorgestellt wird. In der Schweiz wird die Wollmarke mit dem bereits bestehenden Qualitätszeichen des Vereins Schweiz. Wollindustrieller kombiniert werden. Auf gewirkten und gestrickten Artikeln aus reiner Schurwolle, die den Qualitätsnormen entsprechen, wird sie allein oder mit einer Hausmarke kombiniert erscheinen. Die Kontakte mit der Wolle verarbeitenden Industrie werden in den nächsten Monaten an die Hand genommen, damit zu Beginn der Konsumentenwerbung, die voraussichtlich im Herbst 1965 einsetzen wird, bezeichnende Fertigartikel erhältlich sind.

Qualitative Anforderungen

Waren und Fertigartikel, die mit der Wollmarke versehen sind, müssen aus reiner Schurwolle bestehen. Sie dürfen höchstens 5 Prozent andere Fasern für dekorative

Effekte und 0,3 Prozent Fremdfasern im Sinne einer Verunreinigung aufweisen. Die maßgebenden Kriterien für den Gebrauchswert, die entsprechend den Marktverhältnissen erweitert werden können, sind: Licht-, Schweiß- und Reibechtheit der Färbung sowie die Reißfestigkeit bei gewobenen Kammgarnartikeln.

Die Entstehungsgeschichte der Wollmarke

Die Vorbereitung für die endgültig genehmigte Form der Wollmarke stellt eine zweijährige Arbeit von Seiten des Internationalen Wollsekretariats dar, dessen spezialisierte Mitarbeiter mit langwierigen Nachforschungen in den äußerst komplizierten nationalen und internationalen Mindestanforderungen sowie mit der Vereinfachung der Prüfungsmethoden beschäftigt waren, welche mit dem Entschluß zur Lancierung einer gesetzlich geschützten Welt-Handelsmarke verknüpft sind.

Es war keine leichte Aufgabe, ein Symbol zu finden, das zugleich ansprechend war, also geeignet, sich dem Konsumenten einzuprägen, und das jede Möglichkeit, irgendwo auf der Welt mit einem schon existierenden Zeichen verwechselt zu werden, ausschloß.

Aus diesem Grunde konnten viele an sich sehr gute Vorschläge nicht berücksichtigt werden. Von zahlreichen

bedeutenden Entwerfern von Handelsmarken wurden insgesamt 86 Entwürfe eingereicht. Unter dem Vorsitz von Sir Gordon Russel, einem der prominentesten Fachexperten Englands, wurden von einer internationalen Jury aus sieben verschiedenen Ländern fünf Symbole ausgewählt.

Glücklicherweise zeigten die vorausgehenden Nachforschungen über die Schutzfähigkeit, daß das von der Jury definitiv als bestes gewählte Zeichen in allen Ländern — mit einer einzigen möglichen Ausnahme — registriert werden konnte. Das Internationale Wollsekretariat hat dieses Zeichen, das die Arbeit eines Italieners namens Francesco Saroglio ist, demzufolge angenommen.

Die Aufgabe der Wollmarke

Es wird zu den Aufgaben der internationalen Wollmarke gehören, dazu beizutragen, in den kommenden Jahren eine für den Konsumenten deutliche Erkennung von Produkten aus reiner Schurwolle als Qualitätsartikel zu errichten, ferner eine wirkungsvolle Verbindung der verkaufsfördernden Arbeiten für die verschiedenen Endprodukte aus reiner Schurwolle zu schaffen, national sowohl als auch international, um der Wolle als textile Faser von hoher Qualität ihre Bedeutung in der Zukunft zu sichern.

IWS

Textilbericht aus Großbritannien

B. Locher

Neue Entwicklungen im Chemiefasersektor

Die britische Einfuhr von Chemiefasern bezifferte sich im Jahre 1963 auf rund 22,2 Mio kg. Dieses Volumen entspricht höchstens 7 % der britischen Produktion. Diesem Einfuhrvolumen kommt jedoch eine größere Bedeutung zu, als man diesem Prozentsatz entnehmen könnte, und zwar deshalb, weil es die Möglichkeit einer weiteren Expansion betont, die teils von der Einfuhrliberalisation und teils von scharfer Konkurrenz abhängt.

Der Import von Chemiefasern hat bereits die Aktivität in der britischen Textilindustrie in einem gewissen Ausmaß zu stimulieren vermocht. Am deutlichsten wird dies bei der Acrylfaser Orlon von Du Pont (USA) ersichtlich, die erst vor wenigen Jahren die einzige in Großbritannien verfügbare Acrylfaser war und den Wirkungssektor der britischen Textilbranche sozusagen dominierte. Erst diese Tatsache vermochte in der Folge auch britische Produzenten ins Feld zu führen.

Für die britischen Konzerne gestaltete sich der Absatz ihrer Acrylfasern — Courtaulds mit «Courtelle» und Chemstrand mit «Acrylan» — angesichts des Absatzerfolges von Du Pont mit «Orlon» anfänglich etwas schwierig. Nur dank enormen technischen und absatzfördernden Anstrengungen ist es ihnen gelungen, in der Bekleidungsbranche und im Teppichsektor einen dauernden Durchbruch zu erwirken.

Um den britischen Markt von Acrylfasern bemühen sich im weiteren die amerikanische Dow Chemicals mit «Zefran», die Süddeutsche Chemiefaser AG mit «Dolan», die Farbenfabriken Bayer AG mit «Dralon», die französische Firma Crylor mit «Crylor» und die Stockholm Superfosfat Fabriks A/B mit «Tacryl» sowie andere europäische und amerikanische Firmen von Acrylfasern.

Seit dem Jahre 1959 hat sich die Weltproduktion von reinen Vollsynthesefasern ungefähr verdoppelt; die amerikanische Produktion nahm um annähernd zwei Drittel zu, wogegen sich die Produktion in Europa mehr als verdoppelt hat. Im Jahre 1963 bezifferte sich die Weltproduktion von Polyamidfasern auf mehr als 679,5 Mio kg, während sich die Gesamtproduktion aller Vollsynthesefasern auf rund 1359 Mio kg belief.

Konkurrenzverschärfung auf dem Nylonmarkt

In gleicher Weise wie die Acrylfasern ist Nylon, das in Großbritannien durch die British Nylon Spinners und British Enkalon produziert wird, sowie binnen Kürze auch durch Chemstrand, auf dem Inlandmarkt verschärfter Konkurrenz aus Europa ausgesetzt. Italienische Nylongarne haben sich in der britischen Strickerei- und Webereibranche bereits einen sicheren Absatzanteil errungen; dies trifft auf die Lilonfaser (Nylon 6) zu, die durch Snia Viscosa produziert wird, sodann auf Delfion (ebenfalls Nylon 6) von Bombrini Parodi-Delfino. Außerdem wird der britische Markt neben der Nylonfaser 66 von Du Pont auch mit anderen europäischen Nylonfaserarten, und zwar aus Frankreich, Belgien, der Schweiz und Westdeutschland, beliefert.

Die diversen Faservarietäten der Nylontypen ergänzte Du Pont unlängst mit einer neuen Nylonart, genannt «Nomex», die gegen hohe Temperaturen äußerst widerstandsfähig sein soll und daher für Filter für heiße Gase sowie für Schutzausrüstungen und andere industrielle oder militärische Zwecke angewendet werden kann. Sie soll Temperaturen bis 302 °C standhalten können. In derselben Sparte hat vor kurzem die japanische Nippon Carbon Company die Produktion einer Karbonatacrylfaser, genannt «Carbolon», aufgenommen, die sich, wie die Firma mitteilt, für Gebrauchsziele bei Temperaturen bis zu 2982 °C eignet.

Expansion der Weltkapazität von Chemiefasern

Im Vergleich zu den vorstehenden Angaben und der allgemein rapiden Entwicklung in der Forschung, Produktion und im Absatz nimmt die Weltkapazität von Chemiefasern in stark beschleunigtem Ausmaße zu. Es ist dies eine Industrie von hohen Kapital- und niedrigen Betriebskosten.

Wie schon bekannt sein dürfte, baut Courtaulds (North America) im Staate Alabama ein Werk zur Produktion von Nylon 6. Courtaulds (Canada) errichtet ebenfalls eine Fabrik für Nylon 6, während der Courtaulds-Konzern vor kurzem auch eine Interessenahme in der Svenska Rayon erworben hat. British Nylon Spinners bauen je eine neue Nylonanlage in Westdeutschland und in Südafrika; an-

diese stellt der Konzern der kanadischen Tochtergesellschaft von ICI technische Informationen über die Produktion von Nylon zur Verfügung. ICI und British Nylon Spinners haben auch ein neues Projekt in Australien in der Ausführung, wogegen eine Tochterfirma der australischen Niederlassung ein Nylonwerk in Neuseeland erstellt. Die Chemstrand Corporation (USA) wird in Großbritannien ein Werk für Nylon zum Zwecke der Belieferung Europas errichten; anderseits plant Chemstrand die Produktionsaufnahme von Nylon in Luxemburg. Du Pont dürfte seine Tätigkeit in bezug auf die Produktion von Chemiefasern in Europa, wie angekündigt, ebenfalls erweitern, und zwar in den Niederlanden. Gemäß offiziellen Berichten plant auch die Sowjetunion eine Chemiefaserindustrie im großen Rahmen, und Japan, das zu den führenden Produktionsländern von Chemiefasern zählt, hat unlängst den Verkauf von Anlagen zur Produktion von Chemiefasern nach Kontinental-China angekündigt.

Im Zusammenhang mit Polyesterfasern sei erwähnt, daß der bedeutende deutsche Chemiefaserkonzern Vereinigte Glanzstoff-Fabriken seine Jahreskapazität für Nylon- und Polyesterfasern von 45 000 Tonnen Ende 1963 bis Ende 1965 auf rund 65 000 Tonnen oder um rund 42 % erhöhen will. Die Gesamtproduktion von Chemiefasern in Westdeutschland im Jahre 1963 bezifferte sich auf 110 000 Tonnen.

In Verbindung mit AKU und den mit diesem Konzern assoziierten Vereinigten Glanzstoff-Fabriken wird die indische Birla-Gruppe in Kürze bei Bombay ein Nylonwerk errichten.

Polyesterfasern

Polyesterfasern machen heute ungefähr ein Fünftel der Weltproduktion von Chemiefasern aus. In Großbritannien dagegen ist diese Proportion größer, da die dortige Kapazität von Polyesterfasern rund 36,2 Mio kg pro Jahr beträgt. ICI, als alleiniger Produzent von Polyesterfasern in Großbritannien, fungiert damit auf diesem Gebiet in führender Position unter den Weltkonzernen. Außerdem glaubt man in Fachkreisen, daß sich die Produktion innerhalb von weniger als den nächsten vier Jahren verdoppeln dürfte, der sich eine nochmalige Verdoppelung vor 1970 anschließen werde.

In bezug auf Polyesterfasern in Großbritannien ist es von Interesse, daß diese heute, als eine Folge diverser Preisreduktionen (rund 18 %), die zu Beginn 1964 bei Te-

rylenestapelfasern vorgenommen wurden, billiger als die meisten Merinowollfasern sind.

Polyurethanfasern

Die Polyurethanfasern, die dank ihrer hohen Elastizität eine ernsthafte Konkurrenz für Gummifasern darstellen, haben sich in den letzten Jahren auf dem Chemiefasermarkt langsam eine feste Position erobert. Dies trifft besonders auf die Fasern «Vyrene» (Dunlop), «Spanzelle» (Courtaulds) sowie auf «Blue C Spandex» (Chemstrand) und auf «Glospan» zu. Die in Großbritannien am häufigsten verwendete Polyurethanfaser ist «Lycra», ein Produkt von Du Pont.

Der Wettstreit zwischen Chemiefasern und Naturfasern in den Verbraucherindustrien

Kürzlich gemachten Angaben der British Man-Made Fibres Federation gemäß erreichte das Volumen an Chemiefasern, das 1963 in den britischen Industrien verarbeitet wurde, im Vergleich zur Verwendung von Rohwolle und von Rohbaumwolle folgendes Ausmaß:

Lieferungen an die Verbraucherindustrien	1962 (in Mio Kilogramm)	1963 (in Mio Kilogramm)	Zunahme in %
Chemiefasern	217,4	251,4	rund 15,6
Rohbaumwolle	219,7	220,6	rund 0,5
Rohwolle	206,5	213,3	rund 7

Der Verbrauch von Endsgarn und Stapelfasern ist aus den nachstehenden Daten ersichtlich. Der prozentuale Anteil des Verbrauchs von Endsgarn der britischen Industrie belief sich 1963 im Webereisektor auf 23 %, in den Kettenstrickereien auf 10,7 %, in der Wirkerei auf 12,8 %, in der Bandfabrikation auf 1,6 %, in der Spitzenherzeugung auf 0,4 %; auf industrielle Zwecke entfielen 26,9 % und auf diverse Verwendungsbereiche 1,9 %. Der Export dagegen absorbierte 22,7 %.

Der Verbrauch von Stapelfasern wies vergleichsweise folgende Tendenzen auf. Der Hauptanteil des Verbrauchs an Stapelfasern entfiel auf die Baumwollspinnerei und betrug 30,5 %. In der Wollspinnerei machte der Anteil 25,9 % aus, in der Flachspinnerei 8,4 % und in der Jutespinnerei 2,5 %. Andere Spinnereisektoren und verwandte Zweige absorbierten 8,0 %. Auf die Ausfuhr entfielen hingegen 24,7 %.

Die Lage der schweizerischen Seidenzwirnerei

Dr. Peter Strasser

Wie dem Quartalsbericht der Zentralkommission der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels entnommen werden kann, haben sich *Produktion und Beschäftigungsgrad* der schweizerischen Seidenzwirnereien in den letzten acht Jahren wie folgt entwickelt:

Jahr	Produktion Tonnen	Arbeiterzahl Quartalsdurchschnitt	Arbeitsstunden Quartalsdurchschnitt	Zwirnspindeln Quartalsdurchschnitt
1956	229	472	261 000	32 370
1957	274	500	274 000	31 863
1958	366	479	258 000	27 043
1959	648	529	294 000	31 976
1960	870	600	325 000	32 787
1961	942	645	341 000	36 650
1962	921	640	332 000	35 553
1963	1 011	584	307 000	35 569

Bei dieser Zusammenstellung ist zu beachten, daß ab 1960 eine Firma mehr als vorher und ab 1961 eine weitere Firma mehr statistisch erfaßt wurde.

Es fällt auf, daß die Arbeiterzahlen seit 1961, in welchem Jahr sie einen Höchststand erreicht hatten, wieder abnehmen. Die geleisteten Arbeitsstunden folgten den Arbeiterzahlen ziemlich parallel. Anderseits darf darauf hingewiesen werden, daß es trotz rückläufigen Belegschaften und bei ungefähr gleichbleibender Zahl der beschäftigten Zwirnspindeln gelungen ist, die gewichtsmäßige Produktion nach einem Absinken im Vorjahr wiederum kräftig zu steigern, so daß erstmals mehr als 1000 Tonnen produziert worden sind. Dabei ist festzuhalten, daß die Verarbeitung von Seide um ca. 14 Prozent zurückgegangen ist, während die Produktion von Zwirnen aus künstlichen und synthetischen Materialien gesteigert werden konnte.

Der passive Zwirnveredlungsverkehr mit Italien ist von

169 Tonnen im Vorjahr auf 133 Tonnen zurückgegangen. Auch bei der direkten Einfuhr von Seidenzwirnen ist ein Rückgang von 16 auf 14 Tonnen zu verzeichnen, so daß sich der Import von Seidenzwirnen direkt und im Veredlungsverkehr zusammen von 185 Tonnen im Vorjahr auf 147 Tonnen im Berichtsjahr vermindert hat.

Die Ein- und Ausfuhr von Seidenzwirnen und Grège ergibt folgendes Bild (in Kilogramm):

	Zollposition	Einfuhr		Ausfuhr		Jahr	Tonnen	Jahr	Tonnen	Jahr	Tonnen
		1962	1963	1962	1963						
Trame	5004.10	922	404	34 212	31 004			1958	264	1960	555
Organzin	5004.12	12 793	12 742	16 336	9 930			1959	533	1961	370
Hochgedrehte											
Zwirne roh	5004.14	1 597	973	782	1 477						
abgekocht											
oder gebleicht	5004.20	87	—	5 223	3 511						
gefärbt oder											
bedruckt	5004.30	915	369	19 534	17 264						
Total Seiden-											
zwirne		16 314	14 488	76 087	63 186						
Grège roh	5002.10	534 825	420 030	97 915	80 086						
Grège gefärbt	5002.30	—	—	260	132						
Total Grège und											
Seidenzwirne		551 139	434 518	174 262	143 404						

Auf Grund dieser Zahlen stellt sich der inländische *Seidenverbrauch* als Differenz zwischen der Ein- und Ausfuhr von Grège und rohen und gefärbten Seidenzwirnen auf rund 291 Tonnen gegenüber 377 Tonnen im Vorjahr.

Die Entwicklung des so errechneten Seidenverbrauchs in den letzten Jahren zeigt folgendes Bild:

Jahr	Tonnen	Jahr	Tonnen	Jahr	Tonnen
1958	264	1960	555	1962	377
1959	533	1961	370	1963	291

Die Ausfuhr gezwirnter, roher und gefärbter Seidengarne ist gegenüber dem Vorjahr mengenmäßig um etwa 17% und wertmäßig um nur ca. 2% gesunken und liegt mengenmäßig 10% unter dem Wert von 1961.

Die *Nähseidenindustrie* erreichte eine ungefähr gleich hohe Gesamtproduktion wie im Vorjahr. Der Export von Nähseide (Pos. 5004.50 und 60, 5005.70, 5007.01) erfuhr einen geringfügigen Rückgang von 31 Tonnen im Jahre 1962 auf 30 Tonnen im Berichtsjahr, während er sich wertmäßig infolge der gestiegenen Preise leicht erhöhte.

Der Export von Baumwoll- und synthetischen Nähfäden der Pos. 5103.10 und 50, 5505.79 und 5506.01, an denen die Nähseidenindustrie ebenfalls beteiligt ist, ging von 258 Tonnen im Jahre 1962 auf 248 Tonnen im Berichtsjahr zurück.

Ueber den *Rohmaterialverbrauch* nach Gewicht in den Seidenzwirnereien (ohne Nähzwirnproduktion) während der letzten drei Jahre gibt die folgende Zusammenstellung Aufschluß:

	1961	1962	1963
Seide	13 %	12 %	9 %
Synthetische Fasern (Nylon, Polyester usw.)	86 %	87 %	90 %
Künstliche Fasern (Rayon)	1 %	1 %	1 %
	100 %	100 %	100 %

Die synthetischen Fasern und unter diesen vor allen die Polyesterfasern, wie z. B. Terylene, Trevira, Tergal, Dacron und Diolen, sind stark im Vormarsch, während der Anteil der Seide zurückgeht.

Betriebswirtschaftliche Spalte

Systematisches Arbeitsstudium als Grundlage der betrieblichen Rationalisierung

Tagung organisiert durch den Verein ehemaliger Textilfachschüler Zürich. Tagungsleitung: Walter E. Zeller

Ende der dreißiger Jahre war in vielen Webereien der Geldakkord mit Bezahlung der gewobenen Stoffmeter noch gebräuchlich. Die Einführung der Tourenzähler und die damit verbundene Umwandlung des althergebrachten Weblohnartifex in einen solchen mit Bezahlung der geleisteten Schüsse wirkte damals revolutionär. Selbst die Weber, die seinerzeit — vielleicht mangels ausreichender Orientierung — dem neuen System misstrauisch und ablehnend gegenüberstanden, erkannten bald, daß der neue Tarif auch für sie eine Verbesserung in Form einer gerechteren Entlohnung brachte. Heute, nach Ablauf von rund zwanzig Jahren, sind die auf dem Geldakkord aufgebauten Lohnartife von neuem im Umbruch begriffen, und in vielen Textilbetrieben ist die Einführung des Zeitakkordsystems, als Bestandteil eines Rationalisierungsprogramms, bereits vollzogen. Unsere Industrie führt trotz der konjunkturbegünstigten Zeit einen Kampf nicht nur gegen die asiatische Konkurrenz, sondern auch im Zusammenhang mit den Folgen der wirtschaftlichen Zweiteilung Europas (EWG und EFTA). Sie kann ihre Existenzfähigkeit nur mit fortschreitender Automatisierung, Hand in Hand mit der investitionslosen Rationalisierung der Betriebe, erhalten. Wie tief diese Probleme nun heute in den Betrieben verwurzelt sind, bewies die Rekordteilnehmer-

zahl anlässlich des von Herrn Walter E. Zeller durchgeführten ganztägigen Kurses über «Systematisches Arbeitsstudium als Grundlage der betrieblichen Rationalisierung».

Der Präsident des VET, Herr Paul Strelbel, eröffnete die Versammlung um 09.30 Uhr im dicht besetzten Attenhofsaal und übergab, unter Verdankung der Zusage, das Wort an Herrn Walter E. Zeller. Es muß vorausgenommen werden, daß die Tagung allseitigem Vernehmen nach einen alle Erwartungen übertreffenden, interessanten Verlauf nahm. Die Aktualität des Einführungsreferates von Herrn Zeller, wie auch der ganz aus der Praxis gesprochenen Vorträge von weiteren sieben Herren Referenten aus Spaltenbetrieben der Textilindustrie, wurde durch die jeweils im Anschluß rege benützte Diskussion bestätigt.

Zunächst sprach Herr Zeller über die Ausgangslage, aus der das systematische Arbeitsstudium hervorgegangen ist. Die Aussichten, von der Erlösseite her Mittel und Wege zur Ertragssteigerung zu finden, sind gering. Es bleibt die Möglichkeit, die Erfolgslage durch Senkung der Produktionskosten zu beeinflussen. Als taugliches Mittel zur Verwirklichung dieses Ziels gelangt nun die betriebliche Rationalisierung zum Durchbruch. Die zu reduzierenden Produktionskosten sind von vielen Faktoren wie